

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 27

Rubrik: Mixtur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

M I X

Lesben und Lesbierinnen

nh. Jutta Österle-Schwerin, Bundestagsabgeordnete der deutschen Grünen und engagierte Kämpferin für die Rechte von Lesben und Schwulen bewegt sich mit ihren zahlreichen Vorstößen im deutschen Parlament nicht gerade auf einem ihr freundlich gesinnten Terrain. Trotzdem lässt sie nicht locker und setzt sich auch auf parlamentarischer Ebene unbeirrt und kontinuierlich für die Rechte von Lesben und Schwulen ein. Mit ihrem neuesten Kind, einem Antrag bezüglich der «Beeinträchtigung der Menschen- und Bürgerrechte von Schwulen und Lesben durch die Clause 28 in Grossbritannien sowie vergleichbarer Angriffe auf die Emanzipation von Schwulen und Lesben in Bayern», ist sie den strammen Parlamentariern allerdings etwas zu weit gegangen. An der Bezeichnung «Schwule und Lesben» wollen diese partout keinen Gefallen finden. Da es sich hierbei um einen schwerwiegenden Formmangel zu handeln scheint, hat sich der Präsident des deutschen Bundestages der Sache persönlich angenommen. In einem Brief an Jutta Österle-Schwerin äussert er seine differenzierte Kritik an ihrem Antrag: «Ich bitte Sie um Verständnis dafür, dass ich den Antrag nur in einer etwas geänderten Fassung zulassen kann. In der Überschrift muss die Wendung «Schwulen und Lesben» jeweils durch die Wendung «Homosexuelle und Lesbierinnen» ersetzt werden. Nach ständiger Übung des Bundestages sind Überschriften und Themen, die wie die Überschrift dieses Antrages in die Tagesordnung des Plenums übernommen und damit dem ganzen Parlament zugerechnet werden können, so zu fassen, dass sie von allen Mitgliedern des Hauses akzeptiert werden können. Mir ist bekannt, dass die Begriffe «Schwule» und «Lesben» von nicht wenigen Kolleginnen und Kollegen nicht als Bestandteile der Hochsprache, in der die Tagesordnung des Plenums abgefasst wird, anerkannt werden.»

Über die Frage, ob der Bundestagspräsident eine besondere Vorliebe für Lesben hat und sie deshalb in Form einer Doppel-nennung gegenüber den Schwulen bevor-zugen möchte, kann nur spekuliert werden. Weil das Wort «homosexuell» sowohl Lesben wie auch Schwule umfasst, würde der Antrag seinem Vorschlag entsprechend sinngemäss heissen: «Beeinträchtigung der Menschen und Bürgerrechte von Schwulen und Lesben und Lesbierinnen...»

Mädchen-treffpunkt

FRAZ. Frauen haben in Zürich ihre Treffpunkte. Junge Frauen dürfen zwar auch dorthin gehen, aber sie haben vielleicht nicht immer Lust an dem Frust der Älteren teilzunehmen, sich das Geklöne der Alt-FBB-lerinnen anzuhören über die Ehemaligen, die nirgends mehr zu blicken sind. Sie haben ihre eigenen Probleme, die sie mit andern Frauen in ihrem Alter besprechen möchten, etwa Schwierigkeiten mit den Eltern, Arbeitssuche, Probleme in der Lehre, Sexualität usw. Doch bis jetzt gibt es für Mädchen und junge Frauen innerhalb des Jugendbereichs kein spezielles Angebot. Dies soll sich nun ändern: Die Frauenfachgruppe der Jugendtreffpunkte will zusammen mit der Vereinigung Ferien und Freizeit einen Mädchentreff einrichten. Nur: bis jetzt fehlt der Raum. Wer darum eine geeignete Möglichkeit für einen solchen Treff weiss, soll sich bitte bei Ruth Burgener (01 463 05 65) melden.

Selbsthilfe gegen Klitorisbeschneidung

eb. Die Frauen des Frauenzentrums von Eket in Nigeria sind nicht länger gewillt, traditionelle frauenfeindliche Praktiken wie die Klitorisbeschneidung untätig hinzunehmen. Von den vom Norden importierten Kampagnen halten sie wenig; sie wollen ihre eigenen Methoden finden. Mit Hausbesuchen, Informationsveranstaltungen auf Marktplätzen, Radiosendungen und Zeitungsinseraten klären sie eine breite Bevölkerung über die negativen Folgen der Klitorisbeschneidung auf. Fehlen tut ihnen bloss noch das notwendige Geld. Hannah Edemikpong, Kontakterson des Frauenzentrums von Eket, ruft alle Feministinnen auf, an folgende Adresse zu spenden: Hannah Edemikpong, Womens Centre, Box 185, Eket, Akwa Ibom State Nigeria.

Satisfiction

ita. «So lange irgendeine Form von Selbstzensur existiert, kann keine einfache Antwort auf die Frage 'Was ist lesbische und schwule Literatur?' gegeben werden». Viele KünstlerInnen – SchriftstellerInnen, FilmernInnen, PerformerInnen – hatten zu ihren Lebzeiten mit der Verhinderung ihrer kreativen Arbeit, der Diskriminierung wegen ihren «obszönen und naturwidrigen» Inhalten zu kämpfen. Obwohl Europa eine lange Tradition von lesbischen und schwulen SchriftstellerInnen aufzuweisen hat – Sappho und Ovid, Jean Cocteau und Gertrude Stein, Pasolini und Barnes –, sind ihre Werke weit von der Stelle entfernt, die ihnen in der Kulturtradition Europas zustehen würde.

Die ALGWE (Association of Lesbian and Gay Writing in Europe) hat das **Satisfiction**-Festival vom 17.–22. Oktober in Rotterdam organisiert. Während den fünf Tagen sollen AutorInnen, HerausgeberInnen, RegisseurInnen, KritikerInnen, PublizistInnen, JournalistInnen und BuchhändlerInnen an Workshops (zur Kontroverse zwischen explizit lesbisch/schwulem und implizitem, verstecktem Schreiben u.a.), Lese-sungen (z.B. anlässlich des 25. Todestages von Jean Cocteau), einem literarischen Salon und vielem mehr die Kooperation lesbischer und schwuler DichterInnen und SchriftstellerInnen fördern. Die OrganisatorInnen waren bedacht auf eine egalitäre Vertretung von Lesben und Schwulen, sowohl im Organisationsteam als auch im Programm. Der letzte Tag ist dem spanischen, schwul-lesbischen Schaffen gewidmet, da Satisfiction'1989 in Spanien stattfinden wird. Anmeldung und mehr Infos bei Satisfiction, PO-Box 401, 3000 AK Rotterdam NL.

T U R

Frauenhaus Zürich

gg. «Wir haben Anlass zu Freude und neuen Plänen: Bald schliessen wir das Frauenhaus, da sich auch auf der Männerseite viel geändert hat und Menschen kreativer und freundlicher zusammenleben als früher.» Diese Zukunftsvision spinnen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Zürich im kürzlich veröffentlichten Jahresbericht. Die Realität sieht leider immer noch anders aus. Insgesamt 122 Frauen (29% davon zum wiederholten Mal) und 79 Kinder suchten im Jahre 1987 im Frauenhaus Schutz vor Gewalt. Vermehrt wurde das Frauenhaus mit der wachsenden Wohnungsnot in Zürich konfrontiert. Da lediglich 48% der Frauen zu ihrem Mann zurückkehrten, galt es, den anderen bei der Wohnungssuche behilflich zu sein. Kein leichtes Unterfangen, da Frauenhausbewohnerinnen in der Regel über kein eigenes oder nur über ein tiefes Einkommen verfügen. Nach wie vor ist das Frauenhaus auch auf grosszügige Spenden angewiesen, da die Subventionen nicht ausreichen, die Betriebskosten zu decken. Immerhin ein Traum konnte im letzten Betriebsjahr verwirklicht werden. Das Frauenhaus wurde renoviert und präsentierte sich heute in praktischen und bequemen neuen Räumen.

Filmfrauen klagen beim Europäischen Gerichtshof

gg. Mit dem Ziel, paritätische Besetzung der Gremien der Filmförderungsanstalt in Berlin zu erreichen, reichten deutsche Filmfrauen eine Verfassungsklage ein. Das Bundesverfassungsgericht hat die Klage zurückgewiesen und die Fragen, ob das Grundgesetz zur Herstellung tatsächlicher Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern verpflichtete und ob die Quotenregelung einen verfassungsrechtlich zulässigen Weg zur Erreichung dieses Ziels darstelle, offengelassen: Der Teufelskreis funktioniert somit weiter. Da Frauen in der Filmbranche eine geringere Rolle als die Männer spielen, sind ihre Förderungschancen geringer. Die Ungleichheit der Förderungschancen gilt als nicht-diskriminierend, weil sie aus der Unterrepräsentanz der Frauen im gesamten Filmbereich und nicht aus der Männerdominanz in den Filmförderungsgremien resultiere. Die Filmarbeiterinnen planen nun die Anrufung des Europäischen Gerichtshofes.

...und sie bewegt sich doch

ita. Zum 4. Mal findet vom 1.-8.10. in Berlin die **Lesbenwoche** statt. Inhaltlicher Schwerpunkt unter dem Motto «Abgrenzung/Ausgrenzung/Begrenzung» sind dieses Jahr die Lesbenbewegungen. Vor allem diejenige, die in Thatcherland dem Hетerror ausgesetzt ist. Ähnliche staatliche Diskriminierungen liessen sich jetzt auch in Frankreich, der BRD und Rumänien feststellen, Amnesty International weigert sich immer noch, bei wegen ihren sexuellen Präferenzen Inhaftierten zu intervenieren.

Macht/Ohnmacht/Lesbenmacht/Macht als innere Stärke, Machtverhältnisse in Lesbenbeziehungen, Nicht-Normale Lesben, Lesbenmütter, Gewalt unter Lesben, Zwischenlesbisches – kurz, es wird alles thematisiert, was für Lesben relevant sein kann. Infos und Programm bei Lesbenwoche, c/o Araquin, Bülowstr. 54, 1000 Berlin 30.

Schriftwechsel

ita. Unter dem Titel «**Schriftwechsel**» finden am 19./20. November zum ersten Mal Schweizer Literaturtage statt, an denen ausschliesslich Frauen lesen werden. Die Idee zum Schriftwechsel hat einen direkten Zusammenhang mit dem Frust nach den diesjährigen Solothurner Literaturtagen, an denen trotz dem hohen Anteil von Schriftstellerinnen die Beachtung vorwiegend den Männern gegolten hatte. Mit dem «Schriftwechsel» wollen die Initiantinnen Liliane Studer, Esther Spinner, Elisabeth Kaestli und Helen Stotzer Deutschschweizer Schriftstellerinnen die Gelegenheit geben in einem «für Diskussion, Kritik und Lob unter Frauen offenen Klima» ihre Werke vorzustellen. Ausserdem scheint es ihnen an der Zeit, dass «im Literaturbetrieb auch die von Frauen gesetzten Massstäbe anerkannt werden.» Das scheint uns auch. Schriftwechsel, Postfach 109, 3000 Bern 11.

Lesben beraten Lesben

Ab 6. Oktober ist das Lesbenberatungstelefon offen. Wir verstehen uns als Informations- und Koordinationsstelle im Raum Ostschweiz für lesbenspezifische Fragen. Das Telefon kann von lesbischen Frauen (auch anonym) sowie von deren Bezugspersonen beansprucht werden. Wir geben Veranstaltungshinweise, Lesentreffs, Gruppenaktivitäten...weiter. Ebenso möchten wir Frauen die Identitätsfindung als Lesben erleichtern; sei dies im persönlichen Gespräch am Telefon oder durch die Weitervermittlung von Fachfrauen bei spezifischen Anliegen (wie Ärztinnen, Juristinnen, Psychologinnen usw.) Wir sind bemüht, vorwiegend Frauen weiterzuvermitteln. Das Beratungstelephone ist während den Öffnungszeiten von zwei Lesben besetzt. Jeweils am 1. und 3. Donnerstag im Monat von 18–20.00 Uhr unter der Telefonnummer 071/22 44 60. Lesbengruppe c/o Infra, Löwengasse 3, 9000 St. Gallen.

LIBS

ita. Die Lesbeninitiative Basel LIBS gibt seit Juni ein regelmässiges Infoblatt heraus, das aktuelle Ereignisse in Politik und Kultur kommentiert, Kontaktanzeigen, Inserate, Leserinnenbriefe enthält und zur Vernetzung der Basler Lesbenszene beitragen soll. Ausserdem bietet die LIBS lesbischen Frauen und ihren Bezugspersonen einen telefonischen Beratungsdienst, der verschiedene Auskünte erteilt. Die LIBS ist zu erreichen unter 061/ 681 33 45 (mittwochs ab 20 Uhr) und c/o Café Frauenzimmer, Klingentalgraben 2 in 4057 Basel.

emanzipation

die feministische zeitschrift
für kritische frauen

erscheint 10 x im jahr mit 28 seiten

einzelnummer Fr. 3.30
abonnement Fr. 30.—
unterstützungsabo Fr. 40.—
solidaritätsabo Fr. 50.—
auslandabo in europa Fr. 40.—

name: _____

vorname: _____

adresse: _____

wohnort: _____

unterschrift: _____

einsenden an: emanzipation
postfach 187, 4007 basel



HANDWERKERINNENLADEN

Zeughausstrasse 67, 8004 Zürich

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 13.00–18.30 h
Samstag 10.00–16.00 h

01 242 25 56

Alle Inneneinrichtungsarbeiten

Antikpolsterei + -schreinerei

Teppiche mit Verlegeservice

Vorhangssysteme, Rollen, etc.

Latto-, Bicoflex, Bettwaren

Innenarchitektur

Antiquitäten

Moderne Lampen (Einzelstücke)

Montagen, Reparaturen

Exklusive Vorhang- und

Möbelstoffmuster

4/50

Pfingsten bis Oktober

2/88 9. Jahrgang

DM 4.—

LesbenStich

Reisezeit

Information und ein
Probeheft gegen zwei
internat. Postwertzeichen
1000 Berlin 36
Postfach 360549



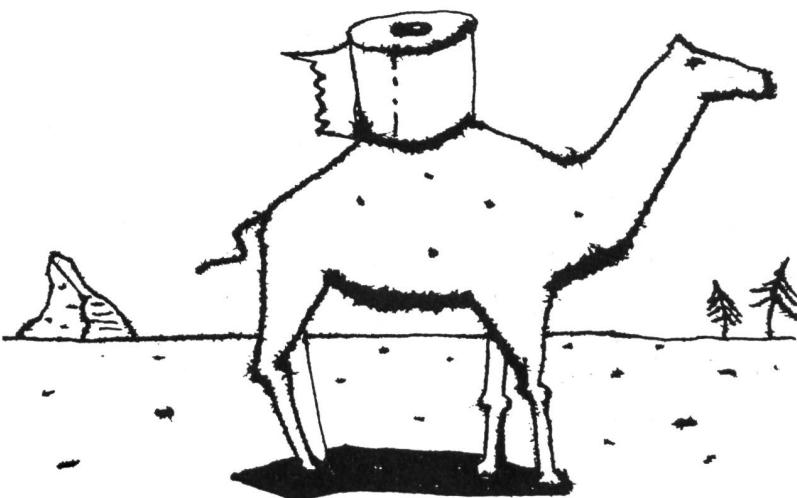
Some like it hot...

CURRY-BEZ SCHLÜSSEL

Susi und Riz Careem ☺ 5424 Unterehrendingen ☺ Tel. 056 / 22 56 61

Geöffnet ab 16.00 Uhr
Sonntag ab 11.30 Uhr
Montag geschlossen

Warnung des
Bundesamtes für Männerfragen:
Die WoZ kann
Ihr Rollenverhalten gefährden.



Nur ein Kamel geht meilenweit
für eine WoZ: (01) 363 02 02.

Helvetia am Wildbach

Seit dem Abbruch des Theater am Gleis haben die Winterthurerinnen keinen Raum und Platz mehr für Kulturveranstaltungen und die Frauendisco. Ein weiterer Treffpunkt, die Frauenbeiz im Rest. Widder, wird vom neuen Beizer nicht mehr toleriert. Außerdem können wir nirgends Platz für Selbstverteidigungskurse und Aikidotraining finden. Um eine Zusammenarbeit und den Austausch zu ermöglichen und zu fördern, haben sich die verschiedenen Frauen und Frauengruppen zusammengeschlossen. Die Tatsache, dass bisher alle Aktivitäten und Projekte auf privater Ebene abgehalten werden mussten, erschwerte massiv die Möglichkeit, andere Frauen (Auswärtige, Ausländerinnen, Mütter, Alte...) anzusprechen und einzubeziehen.

Wir wollen auch feste Einrichtungen wie Werkstatt, Bibliothek, Archiv, Übungsräume, Bewegungsraum, Nottelefon. Ein geeignetes Haus für unser Kultur- und Begegnungszentrum haben wir auch schon gefunden: Die «Helvetia» an der Wildbachstrasse. Nur die Stadt wehrt sich bisher, uns diese Liegenschaft zu geben...

Die «Helvetia» als ehemaliges Restaurant wäre für unsere Bedürfnisse ideal. Sie ist zentral gelegen, mehr oder weniger freistehend, so dass wir auch mal laut sein können, ohne irgendwelche Nachbarn zu stören...

Im Gegensatz zu den Plänen der Stadt für die Helvetia sehen wir eine sanfte Renovation vor. Ausser einem Aktionsraum, Beiz, Sitzungszimmer, Büro etc. könnten Wohnungen für Frauen erhalten werden.

Auch wenn wir die Helvetia nicht bekommen – wir brauchen Raum und werden weiter kämpfen.

Verein Helvetia am Wildbach
Postfach 308, 8401 Winterthur
PC 84-9879-9 (Vereinsbeitrag 20.-)
Neue Vereinsfrauen sind willkommen.

Barbarische Hochzeit

Die Filmemacherin Marion Hänsel hat den preisgekrönten Roman «Les noces barbares» von Yann Queffélec verfilmt. Die Geschichte erzählt vom Unglück und vom Mangel an Liebe. Ludovic, das ungewollte und uneheliche Kind von Nicole, verbringt die ersten Jahre seiner Kindheit eingeschlossen auf einem Dachboden. Die Erinnerung an eine furchtbare Vergewaltigung treibt Nicole in den Alkoholismus. Unfähig, ihren Sohn zu lieben und auf seine Bedürfnisse einzugehen, lässt sie ihn in ein Heim einweisen. Aber Ludovic hört nicht auf, seine Mutter zu bewundern und sich nach

ihrer Liebe zu sehnen. Am Heiligabend flüchtet er, nachdem er versehentlich das Heim in Brand gesetzt hat. In einem Schiffswrack an der Küste findet er schliesslich ein Versteck. Das Verlangen des Jungen nach der Mutter wird übermächtig und er bittet sie in einem Brief, sie möge kommen. Auf dem Schiff kommt es zu einer dramatischen Begegnung zwischen Mutter und Sohn...

Der Film läuft ab 2. September in Zürich im Kino Razzia und ab Mitte September in Basel im Kino Camera.

nötige Wissen übers Radiomachen anzueignen und haben zusammen einen neuen Jingle produziert. Wir möchten nun gute Sendungen von und für Lesben machen, mal witzig unterhaltend, mal ernsthaft unser Lesbisch-Sein thematisieren. Darum suchen wir noch weitere Frauen, die Lust haben, in irgendeiner Form mitzumachen. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Du hast Lust und Energie, selber Sendungen zu machen und in der Gruppe mitzuarbeiten. Du kannst aus dieser Sendung machen, was Dein Herz begehrst.
- Du möchtest zu einem bestimmten Thema eine Sendung machen, aber nicht fest in die Gruppe einsteigen. Die Frauen der bestehenden Gruppe unterstützen Dich in jeder Beziehung.
- Du könntest uns Infos durchgeben. Ruf uns vor oder während der Sendung an oder komm einfach vorbei und gib sie selber durch.
- Du könntest über Anlässe, die Du sowieso besuchst (Filme, Veranstaltungen, Wochenende etc.) in der Sendung oder über Telefon berichten.
- Du bist Expertin im Bereich 'Lesben in der Musik' und könntest über bestimmte Musikerinnen eine Sendung machen. Auch die Lesben aus anderen CH-Städten sind aufgefordert, uns über alles Wichtige und Interessante in und um die Lesbenszene zu informieren.

Für Kontaktadressen wendet ihr euch an die Frauenstelle im Radio Lora unter der Telefon-Nr. 252 84 03. Wenn ihr in die Sendung anrufen möchtet, wählt die Nummer 252 84 00.

Ein Wettbewerb, in dem ein neuer Name für unser Lesbenmagazin gesucht wird, ist angelaufen. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Schickt eure Vorschläge an Lesbenmagazin «Pandoras Box», Radio Lora, Postfach 477, 8034 Zürich. Es lockt ein schöner Preis und die Gewinnerin wird in der Sylvestersendung gefeiert.

Also Lesben, in den Äther!

Bischöfe und Lesben

nh. Anfangs August haben katholische Bischöfe aus den USA den Entwurf ihres Frauen-Hirtebriefes veröffentlicht, in dem sie sich zu den Aufgaben der Kirche gegenüber den Frauen äussern. Frau höre und staune: die Bischöfe haben es sich nicht nehmen lassen, sich auch über die lesbische Liebe Gedanken zu machen. Danach sollten Homosexuelle zwar nicht unter Vorurteilen gegenüber ihrer grundlegenden Menschenwürde leiden müssen; homosexuelle Aktivität indessen gilt im Unterschied zu homosexueller Orientierung als «sittlich falsch». «Lesbische Frauen bedürfen deshalb in besonderem Masse des Verständnisses und der Unterstützung der christlichen Gemeinschaft, um sie zu einem reinen und liebenden zölibatären Leben zu befähigen.»

Aha. Es sei den Bischöfen gedankt, dass sie sich in dieser Frage im Namen der christlichen Nächstenliebe zu einer toleranteren Haltung durchringen konnten. Endlich wird hier einmal klipp und klar ausgesprochen, was wir kaum zu hoffen wagten: auch Lesben besitzen eine grundsätzliche Menschenwürde. Wenn auch der einen oder andern der Gedanke an eine zölibatäre Lebensweise noch einige Schwierigkeiten bereiten dürfte, so weiss Lesbe nun wenigstens, an wen sie sich gegebenenfalls wenden kann.

Zürcher Lesbenberatungsstelle

nh. Nach Bern, St. Gallen und Basel hat nun endlich auch Zürich eine eigene Lesbenberatungsstelle. Am 13. Oktober wird das Lesbenberatungsteam den Betrieb aufnehmen. Lesben, die Hilfe und Unterstützung suchen, können sich ab dem 13. Oktober jeden Donnerstag von 18.00 bis 20.00 Uhr unter der Tel. 01/44 73 71 mit der Lesbenberatungsstelle in Verbindung setzen. Wer lieber schreibt als telefoniert, kann sich auch schriftlich an die Beratungsstelle wenden: Frauenzentrum, Lesbenberatungsstelle, Mattengasse 27, 8005 Zürich

Lesben im Radio Lora

ra. Neuer Wind, d.h. neue Frauen, im Lesbenmagazin «Pandoras Box». Für alle, die es immer noch nicht wissen: das Lesbenmagazin ist alle 14 Tage am Samstag von 20.00-22.00 Uhr zu hören. Am 10. September steht z.B. eine lustvolle Sendung zum Thema Lust auf dem Programm, die unter keinen Umständen verpasst werden darf. Die Ferien haben wir genutzt, um uns das